

Wolfgang Ackerknecht
Gerlikonerstrasse 5a
8500 Frauenfeld

Konrad Brühwiler
Brunnenwiesen 1
9320 Frasnacht

EINGANG GR		
22. DEZ. 2010		
08	N52	306

Interpellation

730

Sexualpädagogik an Thurgauer Schulen

Der Bund will Sexualerziehung „flächendeckend“ zur Pflicht machen. Bereits Primarschüler werden mit Brachialmethoden aufgeklärt. Unbemerkt von der Öffentlichkeit und auf fragwürdigen rechtlichen Grundlagen wird die Bildungshoheit der Kantone ausgehebelt (Zitat Weltwoche 47/2010).

Wir bitten den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1) Welche Erfahrungen hat der Regierungsrat mit der Sexualpädagogik an Thurgauer Schulen generell gemacht?
- 2) Wo sieht der Regierungsrat Handlungsbedarf?
- 3) In welcher Form erhält der Regierungsrat über den von der Aids-Hilfe Thurgau praktizierten Leistungsauftrag Rechenschaft, und wie beurteilt er die erbrachten Leistungen in Bezug auf qualitative Belange (Nachhaltigkeit, altersgerechter Unterricht)?
- 4) Im Geschäftsbericht 2009 sind keine Details zum Leistungsauftrag aufgeführt. Wieviele Mittel wurden 2009 an die Aids-Hilfe für den Sexualunterricht an den Schulen bezahlt (neben den Fr. 80'000/Kto 7539.365.20)? Welches sind die Überlegungen des Regierungsrates für das nächste Jahr?
- 5) Ist der Regierungsrat bereit, andere Organisationen oder die Klassenlehrer/innen für die Sexualpädagogik einzusetzen?
- 6) Wie beurteilt der Regierungsrat die von der Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen empfohlenen Seiten www.tschau.ch und www.lustundfrust.ch?
- 7) Wie beurteilt der Regierungsrat die Wertevermittlung wie Respekt, Wertschätzung, Treue u.a. durch die Lehrerschaft und wie könnte diese darin verstärkt unterstützt werden?
- 8) Zum Lehrplan 21. Wie beurteilt der Regierungsrat die im Grundlagenpapier vorgestellten Ideen zur Sexualpädagogik an den Schulen (Verfasserin ist die pädagogische Hochschule Luzern)? Welche Vorbereitungen und Massnahmen plant der Regierungsrat in Sachen Sexualpädagogik an den Thurgauer Schulen?
- 9) Wie ist die Gender-Mainstream-Frage beim Regierungsrat positioniert? Mit welchen Instrumenten und Strategien gedenkt er, diesen in gesellschaftlicher Hinsicht nicht zu unterschätzenden Entwicklungen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken?

Frauenfeld, 22. Dezember 2010

Begründung

Kürzliche Medienberichte lassen aufhorchen: Sollen Jugendliche in der Schule Pornofilme anschauen und sich darüber austauschen? Soll die Sexualaufklärung schon im Kindergarten beginnen?

In den Medien ist sie allgegenwärtig: die sexuelle Reizüberflutung begegnet uns täglich. Bewusst ist uns auch die Tatsache, dass Jugendliche und auch schon Kinder immer ungehinderter mit pornografischen Erzeugnissen in Kontakt kommen. Für Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sind die neuen Medien zu einer grossen Herausforderung geworden. Politik und Schulen sind dazu aufgerufen und verpflichtet, diese Entwicklungen wahrzunehmen und sich ihnen zu stellen.

Die Sexualpädagogik hat für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eine grosse Bedeutung bezüglich Charakter- und Persönlichkeitsbildung. Der ganzheitliche Ansatz ist zwingend nötig. Die Sexualität muss im Gesamtzusammenhang des Lebensverständnisses gesehen werden. Wir tragen die Mitverantwortung, dass dieser Auftrag mit der nötigen Umsicht erfolgt und die Würde der Kinder und Jugendlichen nicht verletzt wird. Gerade die sexuellen Übergriffe unter Jugendlichen schrecken auf und zwingen uns, auch den Fragen nach deren Ursache nachzugehen.

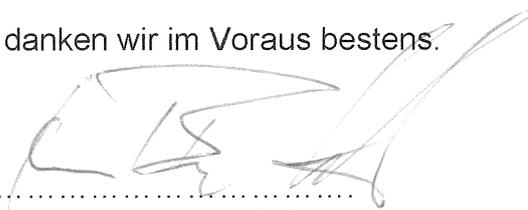
Im Lehrplan 21 ist vorgesehen, zur Sexualpädagogik neue Bestimmungen zu erlassen. Im Wesentlichen stützen sich die Vorbereitungsarbeiten auf ein ‚Grundlagenpapier Sexualpädagogik und Schule‘ der pädagogischen Hochschule Luzern. Darin sind schon mehrere Forderungen des Gender-Mainstreams enthalten. Die Gender-Ideologie bezweckt in ihrer Konsequenz die gesellschaftliche Akzeptanz, dass jede sexuelle Orientierung gleichwertig ist. Mit der Neuschaffung des Begriffs ‚sexuelle Orientierung‘ wird das bisherige Verständnis über die Sexualität in Frage gestellt. Das Ziel ist, das duale Ordnungsschema der Zweigeschlechtlichkeit zu überwinden, beziehungsweise die Geschlechterrollen von Mann und Frau so weit als möglich aufzuheben.

Im Thurgau besteht ein zwischen der Aids-Hilfe Thurgau und dem Regierungsrat vereinbarter Leistungsauftrag für sexualpädagogischen Unterricht an den Schulen. Das Hauptziel der Aids-Hilfe ist die Aidsprävention, wozu die Informationstätigkeit nach wie vor von Bedeutung ist. Dies ist zu unterstützen. Im Gesamtkontext der neuesten Entwicklungen gilt es aber auch zu prüfen, ob die bisherigen Unterrichtsformen in der Sexualpädagogik dem von der Schule gewünschten Auftrag gerecht werden kann.

Die Sexualpädagogik an den Schulen verdient unsere volle Aufmerksamkeit und es gilt, dass sich auch die Politik mit den veränderten Rahmenbedingungen auseinander setzt.

Für die Beantwortung der Fragen danken wir im Voraus bestens.


.....
KR W. Ackerknecht, EVP


.....
KR K. Brühwiler, SVP

Zimmer	H. K
Rudolf Bär	St. K
Beck	V. Bauer
K. Beckeisen	- G. K
J. Müller	P. J. K
St. K	C. K. K
J. K. K	D. K. K
Weibel	J. Beck
H. K. K	L. K. K
H. K. K	A. K. K
K. K. K	M. K. K
M. K. K	J. K. K
J. K. K	H. K. K
P. K. K	Z. K. K
A. K. K	
J. K. K	